

Kunst zum tief Ein- und Ausatmen

„Transfer“ bietet im Vaduzer Engländerbau Begegnung mit 13 Vorarlbergern.

ARIANE GRABHER
E-Mail: redaktion
@vorarlbergemachrichten.at
Telefon: 05572/501-225

VADUZ. Wenn am Bank- und Finanzplatz Liechtenstein von Transfers die Rede ist, dann geht es meistens um Geld. Dass im Kleinstaat auch andere Werte transferiert werden, belegt die aktuelle Ausstellung im Kunstraum Engländerbau, die 13 Vertreter des Vereins Kunst.Vorarlberg nach Vaduz bringt. Dabei hat sich das Thema „Transfer“ für Kuratorin Lidiya Anastasova erst im

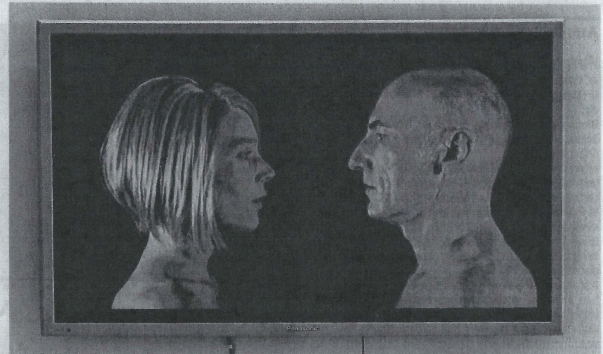
Gespräch mit den beiden Institutionen in Vorarlberg und Liechtenstein und den Künstlern entwickelt, die sich vermehrt den Austausch über die Grenze hinweg und eine verstärkte gegenseitige Wahrnehmung wünschen. Aus den 27 Einreichungen, die dem Aufruf folgten, wählte Anastasova nach Kriterien wie Vielfalt und Ausgewogenheit, aber auch dem Platzangebot entsprechend, 13 Positionen aus. Dass sich der Begriff „Transfer“ überaus vielfältig interpretieren lässt, beweist schon der erste Blick, der auf eine typische Rampe der österreichisch-schweizerischen Kollaborateure Bildstein/Glatz fällt und mit der Verschiebung des Termins von der Skateboard-Fun-Welt

in die Kunst argumentiert. Vielschichtiger und ungleich persönlicher transferiert Georg Vith seine Art des Kunstmachens mit der Camera obscura in die Ateliers zweier Liechtensteiner Künstlerkollegen.

Stein und Papier

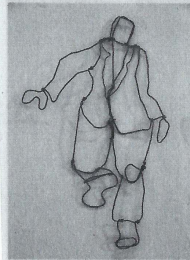
Das Äußere nach Innen holend, eröffnet sich in der rund 20-minütigen Belichtungs- und Wartezeit im abgedunkelten Raum die Möglichkeit zum direkten Austausch mit den Kollegen. Dass die Fotos mit den Spiegelungen und leichten Unschärfen etwas von dieser fast intimen Situation ausstrahlen, spricht für den sensiblen Zugang des Künstlers. Rund 20.000 Atemzüge macht ein Mensch pro Tag. Vor der Videoarbeit von Harald Gmeiner, bei der das isolierte Atemgeräusch im Vorspann beinahe bedrohlich klingt, kommt man nicht umhin, ein paar davon tief mitzuatmen, wenn sich ein Mann und eine Frau wortlos gegenüber stehen und die ein- und ausgeatmete Luft zwischen ihnen zum Verbindungselement wird. Materialtransfers thematisieren dagegen auf ihre jeweils ganz eigene Art die beiden Bildhauer Franziska Stiegholzer und Albrecht Zauner.

Während Stiegholzer in ihren Materialserien Schindeln



Die Videoarbeit von Harald Gmeiner lässt mitatmen.

FOTOS: AG



Hilda Keemink lässt ihre drahtigen Gesellen tanzen.



Georg Viths Auseinandersetzung mit dem Künstleratelier.

und Kabelbinder in neue Zusammenhänge stellt, spielt Zauner mit Stein und Papier rund um die Skulptur „Nur“ mit An- und Abwesenheit, Positiv- und Negativformen.

Doch noch Geld

Den Jakobsweg über die Grenze zwischen Vorarlberg und Liechtenstein unter die nackten Füße nimmt Claudia Mang, während Hilda Keemink ihre drahtigen Gesellen über die Wand tanzen lässt, Dorothea Rosenstock in ihren aus Papierfäden gewebten Objekten subtile Farbverläufe antönt und Bella Angora ih-

ren mit Farbe überschütteten Körper zur Leinwand erklärt und damit das Verschwinden von Grenzen deutlich macht.

Ausgehend von Abbildungs- und Übertragungsprozessen fragt Harald Gfader nach der wirklich wirklichen Wirklichkeit und auch Roswitha Buhmanns Bilder verführen an der Oberfläche, die darunterliegenden, anderen Strukturen verbergend. Der vom Zoll dokumentierte Rücktransfer von Liechtenstein, die Alois Galehr vor über zehn Jahren am Straßenrand in Vaduz gefunden hat und

nun als Installation quasi am Fundort wieder zeigt, lässt schmunzeln. Ebenso der Beitrag von Kirsten Helfrich, wo es schließlich doch noch um Geld geht. Ihr Produktionsbudget von 210 Euro lässt die Künstlerin so lange zwischen Bregenzer Sparkasse und Liechtensteinischer Landesbank hin und her überweisen, bis die Überweisungsgebühren den Betrag verschlungen haben.

Geöffnet im Engländerbau, Städtle 37, in Vaduz, bis 22. 3. täglich 13 bis 17 Uhr, Di bis 20 Uhr. Für 2016 ist eine Ausstellung von Liechtensteinern in Vorarlberg geplant.